

innen als einen gemeinnützig denkenden Kopf; der dann auch das, was er gedacht hat, artig und gefällig vorzutragen weiß. Wozu die Spisfindigkeiten, denkt, und ohne zu denken spricht auch mancher, dem der Kopf nicht auf der rechten Stelle steht, wozu die Grillenfängereyen, womit man in den Hörsälen der Weltweisen, in dem Gebiete der Metaphysik, der Dingerlehre, (wie Halbwizige einst diesen seyn sollenden Spottnamen daher kräheten,) der Vernunftkunst — herumgetummelt, und sie zu hören, zu lesen, und zu lernen angetrieben wird? Wird man dies Zeug auch im gemeinen Leben nutzen und gebrauchen können? — O ja! wenn ihr sonst das Geschick gehabt habt es recht zu lernen, und, wie man es anwenden und gebrauchen soll, gefasset habt. Die Schule und das gemeine Leben sind gar nicht so weit auseinander, als mancher denkt. Eben die Sachen, die hier alle Tage vorkommen, sind auch dort; nur in formam artis, wie man sagt, gebracht; nur gefällig und zum Vortrage bequem, eingekleidet. Dies wird derjenige wahr befinden, der die Wahrheiten und Sätze der Weltweisen mit denjenigen vergleicht, die im gemeinen Leben und täglichen Umgange vorkommen. — Nachdem Hr. A. vorher angemerkt hat, was er durch Vitam communem verstehe, und von wie weiten Begriff dasselbe sey: So macht er 2 Abschnitte. Im ersten von S. 5 — 18. zeigt er, daß die Sätze, welche die Philosophen in der Grundlehre (ontologie) annehmen, alle auch im gemeinen Leben, so gar auch bey dem Pöbel, vorkommen, z. E. der Satz des Widerspruchs; des zureichenden Grundes; der Begriff des Daseyns; (Existenz,) des Raums; des Orts; der Dauer; der Zeit; der Beziehung oder des Verhältnisses auf- und gegeneinander, u. s. w. Ueberall belegt Hr. A. seinen Vortrag und Beweis mit artigen Beyspielen und Erläuterungen, aus dem gemeinen Leben und Sprachgebrauch, hergenommen. Im 2ten Abschnitte, Seite 19—41. zeigt er, wie die Vernunftkunst, (Logica,) wie sie in Schulen heißt, mit der im gemeinen Leben übereinkomme. Hier ist Logica naturalis, dort artificialis. Was die Logiker Subjectum und Prædicatum und copulam nennen, ist auch hier. Diejenigen Sätze, die man Propositiones modales nennet; die Conuersio propositionum; und noch andere Beschaffenheiten der Sätze; die Syllogistik und die ver. Figuren der Schlüsse, — Dictum de omni & nullo &c. Alles dies kommt im gemeinen Leben vor, und Hr. A. hat es auch hier an beweisenden Erläuterungen nicht fehlen lassen. — Da nun hieraus sichtlich ist, daß die Begriffe und Sätze, womit die Metaphysiker und Logiker sich beschäftiaen, aus dem gemeinen Leben, aus dem sensu communi, aus dem gesunden Menschen-Verstande, in jene Disciplinen hinüber getragen worden sind: So ergiebt sich von selbst, daß studirenden Jünglingen wohl gerathen wird, wenn man ihnen dies, bey Zeiten, begreiflich und deutlich macht. Ueberall ist Vernunft und Wahrheit, wer sie nur zu spüren und zu brauchen weiß. Nutzen und Vergnügen ist daraus gewiß. Wie viel würden junge Studirende profitiren, wenn sie auf solche Art, wie ihnen hier von dem Hrn. M. A. vorgezungen wird, über die Dinge die sie umgeben, wollten nachdenken lernen. Dann würde beydes, scholæ & vitæ discere, weislich und nützlich verbunden. Aber freylich, dann müßten Jünglinge, auf Schulen schon, und ferner auf Universitäten, nicht bloß Coeffures, nicht Vergettes, nicht Fracks, nicht Femmes &c. beschäftigen! Auf der letzten Seite hat der Hr. M. A. einige Zugaben (Corollaria) gesetzt. Es sind ihrer 5, wir wollen 2 hersehen. Der erste ist ein unbescheidener Kunstrichter, (Criticus) und Ausleger, welcher seine Muthmaßungen in den Text der H. S. hineinträgt, und solche durch die Uebersetzung ausdrückt.